

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

9. JAHRGANG

BERLIN, DEN 6. MAI 1936

NUMMER 18

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische
Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Zur Lage am Kautschukmarkt

Der Kautschukmarkt stand in den vergangenen Monaten im Zeichen einer lebhaften Hausse. Die Kautschuknotierung ist in New York von Mitte September 1935 bis Anfang Mai 1936 von 11,34 auf 15,87 cts je lb, in London in der gleichen Zeit von 5,37 auf 7,50 d je lb

liegt die Welterzeugung fast dauernd über dem Verbrauch, ein Mißverhältnis, das sich in der Krise zunächst noch erheblich verschlimmerte, da die in früheren Jahren angelegten Kautschukpflanzungen nun nach und nach produktionsfähig wurden. Nur vorübergehend

Kautschuk-Preise

Zeit	London d je lb	New York cents je lb
1929 Jahresdurchschnitt	10,38	20,50
1932 „	2,88	3,38
1932 Konjunktureller Tiefstand	Juni 2,44	Juni 2,80
1934 Höchster Stand des Jahres	Aug. 7,43	Aug. 15,41
1935 Tiefster Stand des Jahres	Sept. 5,53	März 11,34
1936 Neuester Stand	4. 5. 7,38	1. 5. 15,87

gestiegen; mit dieser nahezu 40 prozentigen Erhöhung ist sogar der im Verlauf des bisherigen Aufschwungs höchste Preisstand vom August 1934 leicht überschritten worden.

Die Haussefaktoren

Diese Entwicklung ist in erster Linie eine Folge der wieder *stürmischen Aufwärtsbewegung des Verbrauchs*. Nach einem Rückschlag von nur 15 v. H. in den Jahren 1929 bis 1931 setzt sich das starke strukturelle Wachstum der Kautschuknachfrage erneut durch; bereits im Jahre 1933 war der letzte konjunkturelle Höchststand in der Verbrauchsentwicklung (vom Jahre 1929) wieder überschritten, und im vergangenen Jahre verarbeitete die Weltkautschukindustrie schon 20 v. H. mehr Rohkautschuk als 1929. Dabei ist es bedeutsam, daß neben den Vereinigten Staaten auch Deutschland — im Zusammenhang mit der fortschreitenden Motorisierung in den letzten Jahren — seinen Bedarf stark steigerte.

Für eine anhaltende Preissteigerung am Weltkautschukmarkt hätte diese bedeutende Verbrauchssteigerung allein allerdings nicht ausgereicht. Denn seit dem Zusammenbruch des Stevenson-Restriktionsschemas (im Jahre 1926)



hat in dieser Lage die starke Verbrauchszunahme auch ohne Produktionsregelung zu einem Preisanstieg führen können: Die Erhöhung des Kautschukpreises von Mitte 1932 bis etwa Anfang 1934 (bevor die Gerüchte über eine bevorstehende neue Produktionsregulierung be-

Buchproduktion und Verlagsgewerbe . S. 71 f.

Konjunkturkartei:

Erdölwirtschaft 1. Beilage
Industrien der synthetischen Spinn-
stoffe — Zellwollindustrie 1. „

stimmte Formen annahmen) geht auf das „freie Spiel der Kräfte“ am Kautschukmarkt zurück. Die Nachfrage stieg von 1932 auf 1933 sprunghaft, offenbar weniger deswegen, weil der tatsächliche „Verbrauch“ schon zunahm, sondern weil die Industrie ihre Rohstofflager erhöhte. Die Produktionszunahme blieb dagegen zunächst noch hinter der Steigerung der Nachfrage zurück; dabei dürfte vor allem eine Rolle gespielt haben, daß die meisten Produzenten die Preis- und Umsatzsteigerung in diesem Zeitraum nur dazu benutzten, die laufenden Verluste zu beseitigen; ein Anreiz zu einer stärkeren Erhöhung der Produktion bestand kaum. Dies änderte sich aber spätestens im Jahre 1934. Die Produktion wurde wieder rentabel und stieg infolgedessen sprunghaft über den Verbrauch, so daß sich die Weltvorräte erneut erhöhten.

In dieser durch rasch zunehmenden Verbrauch begünstigten, aber gleichwohl von der Gefahr einer erneuten Überproduktion bedrohten Lage des Weltkautschukmarktes kam es zu dem neuen, alle wichtigen Produzenten umfassenden *Restriktionsabkommen vom April 1934*, das am 1. Juni 1934 in Kraft trat. Dieses Abkommen sieht einmal für die einzelnen Länder „Produktionsgrundquoten“ vor, die entsprechend einer angenommenen langfristigen Aufwärtsbewegung des Weltverbrauchs von Jahr zu Jahr zunehmen; hierauf wird die jeweils gültige Produktionsquote bezogen, welche das internationale Kautschukkomitee entsprechend der Marktlage jeweils festsetzt: Diese Quote wurde von Juni 1934 bis Oktober 1935 nach und nach von 100 v.H. auf 60 v.H. der Grundquoten herabgesetzt. Unter mannigfaltigen Schwierigkeiten (die besonders bei dem Problem der Einschränkung der Produktion des sog. „Eingeborenenkautschuks“ hervortraten), ist es auf diesem Wege schließlich im Herbst 1935 gelungen, die Weltkautschukproduktion wieder unter den laufenden Verbrauch herunterzudrücken. Die Weltvorräte, die im August (mit 711 000 t) eine neue Rekordhöhe erreicht haben, gehen infolgedessen seither stetig zurück und betragen zurzeit etwa 590 000 t. Die Preissteigerung der letzten Monate ist die unmittelbare Auswirkung dieses auf der Grundlage steigenden Verbrauchs unternommenen und zunächst wenigstens mit einem gewissen Erfolg durchgeführten Versuchs, die Kautschukerzeugung der Welt umfassend zu regeln.

Grenzen der Marktregulierung

Ob dieses neue Restriktionsabkommen (das bis zum 31. Dezember 1938 läuft) zu einem dauerhaften Erfolg führen wird, hängt jedoch in hohem Grade davon ab, ob die natürlichen Grenzen, die solchen Versuchen besonders in einer im wesentlichen noch immer „freien“ Wirtschaft gesteckt sind, eingehalten werden.

Zunächst ist festzustellen, daß jedes Restriktionsabkommen gewisse Lücken zu enthalten pflegt, die sich zu schwerwiegenden Mängeln auswaschen können. Die neue Vereinbarung ist zwar bei weitem vollkommener als der „Stevenson-Plan“: sie erfaßt nahezu alle Produzenten, sie genießt in höherem Grade als jener staatliche

Unterstützung und sie verbietet vor allem das Neupflanzen von Kautschukbäumen. Das bestehende Überkapazitätsproblem ist jedoch nicht beseitigt. Nach privaten Schätzungen beträgt die Produktionskapazität zurzeit rd. 1,5 Mill. t, d.h., sie übersteigt den gegenwärtigen Verbrauch um mehr als ein volles Drittel.

Die Schwierigkeiten, diese Überschußkapazität aus der Produktion herauszuhalten, könnten aber verhältnismäßig plötzlich stark zunehmen. Im Stadium eines leichten weltwirtschaftlichen Anstiegs — wie gegenwärtig — in dem durch eine Restriktion verhältnismäßig sichere Gewinne in Aussicht gestellt werden können, ist dies jedenfalls wohl erheblich leichter, als bei exzessiven Preissteigerungen oder auch in Zeiten eines allgemeinen wirtschaftlichen Rückgangs, in denen es sich nur darum handelt, Verluste zu verringern.

Seine besondere Schwere jedoch erhält das Kapazitätsproblem in der Kautschukgewinnung dadurch, daß der größte Teil der Überschußkapazitäten gerade bei den Produzenten liegt, die am schwersten zu kontrollieren sind, bei den sogenannten „Eingeborenenproduzenten“. Nach — allerdings wohl kaum voll zutreffenden — privaten Schätzungen soll die Kapazität der Eingeborenenproduzenten in Niederländisch-Indien allein rd. 1 Mill. t betragen (bei einer Produktion von rd. 150 000 t im Jahre 1935). Überdies ist das wirtschaftliche Verhalten dieser

Kautschukbaumbestände in Niederländisch Indien

Baumbestand in einigen Produktionsgebieten für Eingeborenen-Kautschuk mit „individueller“ Restriktion¹⁾

Gebiet	Produzenten	Zapfreife Kautschukbäume		Kautschukbäume insgesamt
		angezapft	nicht angezapft	
Atjeh	5 688	1 898 766	1 485 116	..
Tapanoeli	43 885	10 264 762	6 480 659	32 886 602
Cultuurgebiet S. O. K.	39 771	13 830 000	6 530 000	32 219 003
Vrijgebied van Riouw	8 956	4 151 102	3 598 910	13 022 908
Bangka en Onderh	25 183	6 243 726	..	13 636 360

¹⁾ Nach: Economisch Weekblad voor Nederlandsch-Indië vom 21. Juni 1935.

Produzenten oft gerade umgekehrt wie das der Plantagenunternehmer: Sinkt der Preis unter die Rentabilitätsgrenze, so schränkt der Plantagenunternehmer meist die Erzeugung ein. Der „Eingeborenenproduzent“ jedoch, für den Gummi eine der wenigen „money-crops“ darstellt, und der seinen dringendsten Lebensunterhalt aus der eigenen Landwirtschaft zieht, dehnt ihn bei Preissenkung oder bei sonstigen, seine Bargeldeinnahmen ungünstig beeinflussenden Einwirkungen, meist noch weiter aus. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß die Hartnäckigkeit, mit der der Eingeborenenproduzent in Niederländisch-Indien den Gummianbau in den letzten Jahren forcierte, eine unmittelbare Folge der noch immer schwierigen allgemeinen wirtschaftlichen Lage dieses hochvalutarischen Rohstofflandes ist. Erst neuerdings ist es der niederländisch-indischen Regierung gelungen, durch eine drastische Exportabgabe auf Eingeborenenkautschuk (seit 19. April 19 hfl je 100 kg = nahezu 30 v.H. des Wertes) und durch schrittweise Einführung der individuellen Anbaubeschränkung

Produktion und Verbrauch von Regenerat-Kautschuk
in den Vereinigten Staaten von Amerika¹⁾

Jahr	Produktion		Verbrauch			Preis des Roh- Kaut- schuks New York cents per lb	Roh- Kaut- schuk- preis be- zogen auf Groß- handels- preis- niveau ²⁾ 1925 = 100
	1 000 lgts	in v. H. der Welt- produk- tion an Roh- Kaut- schuk	1 000 lgts	in v. H. des Weltver- brauchs an Roh- Kaut- schuk	in v. H. des amerika- nischen Verbrauchs an Roh- Kaut- schuk		
1925	139,2	26,8	137,1	24,5	35,2	71,9	100,0
1926	180,6	29,0	164,5	30,2	45,1	48,5	69,9
1927	189,1	31,1	189,5	31,6	50,5	37,6	56,7
1928	208,5	31,7	223,0	32,8	50,7	22,3	33,2
1929	218,8	25,4	212,7	26,4	45,3	20,5	30,9
1930	167,2	20,4	153,5	21,4	40,6	11,9	19,9
1931	141,9	17,8	125,4	18,5	35,9	6,1	12,1
1932	74,7	10,5	77,5	11,3	23,3	3,4	7,5
1933	99,5	11,7	81,6	10,0	20,2	5,9	12,9
1934	108,2	10,7	100,6	10,9	22,1	12,8	24,6
1935	123,1	14,1	113,0	12,0	22,7	12,3	22,1

¹⁾ Nach: Moodys „Economist Services“. — ²⁾ Bezogen auf den Großhandelspreisindex des Bureau of Labour Statistics, U.S.A.

auch bei den Eingeborenenproduzenten die Ausfuhr von Eingeborenenkautschuk zu drosseln.

Weitere Schwierigkeiten liegen u. a. auch darin, daß das Abkommen *Regenerat-* und *synthetischen Kautschuk* nicht erfaßt. Die Erfahrung lehrt, daß der Verbrauch von Regeneratgummi jeweils bei steigendem Kautschukpreis stark zunimmt. Auch das Konkurrenzverhältnis zum synthetischen Kautschuk wird weitgehend durch die Preisfrage bestimmt, wenn auch für die Zunahme der Erzeugung dieses Produktes zum großen Teil andere Gründe (Streben nach Selbstversorgung, rein technische Vorteile u. a. m.) maßgebend sind.

Derartige Erwägungen dürften auch für die jüngste Entscheidung des internationalen Kautschuküberwachungsausschusses von Bedeutung gewesen sein, nach dem die Produktionsquote für das zweite Halbjahr 1936 wieder von 60 auf 65 v. H. erhöht worden ist, um zu heftige Preissteigerungen zu vermeiden.

Buchproduktion*) und Verlagsgewerbe

Im Gegensatz zur Entwicklung in fast allen anderen Wirtschaftszweigen bewegte sich die Geschäftstätigkeit im Buchverlag bis 1934 auf absteigender Linie; erst im vergangenen Jahr vollzog sich eine Wendung: Zum ersten Male wurden 1935 wieder mehr Bücher herausgebracht als im vorausgegangenen Jahr; auch in den ersten Monaten des laufenden Jahres hat die Herstellung von Büchern erneut zugenommen.

Herstellung von Büchern¹⁾
Vierteljahrssummen

	4. Vj. 1934	1. Vj. 1935	2. Vj. 1935	3. Vj. 1935	4. Vj. 1935	1. Vj. 1936
Neuerscheinungen insgesamt, Stück	6 084	5 670	5 516	4 881	7 145	5 957
Zu- bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr in v. H.	—5,0	+14,9	+3,0	+9,0	+17,4	+5,1
davon: Nenaufgaben, Stück	888	1 014	1 054	835	1 229	1 275
Zu- bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr in v. H.	—4,1	+32,9	+22,7	+44,2	+38,4	+25,7

¹⁾ Im deutschen Sprachgebiet.

Die Entwicklung von 1925 bis 1930

Verglichen mit der gegenwärtigen Erzeugung (1935: 23 200) wurden in den Jahren 1925 bis 1927 besonders viele Schriften veröffentlicht; auch der Produktionsrückgang, den die Krise des Jahres 1926 z. B. in der Erzeugung von Verbrauchsgütern des elastischen Bedarfs zur Folge

hatte, spiegelte sich nur schwach in der Verlagsfähigkeit wider. Gegen Ende 1930 erreichte die Zahl der Veröffentlichungen nochmals einen hohen Stand; die Erzeugung von Verbrauchsgütern des elastischen Bedarfs war dagegen während des ganzen Jahres 1930 im großen ganzen rückläufig. In diesen Perioden stützte sich die Aktivität des Buchverlags offenbar nicht so sehr auf zunehmende kulturelle Bedürfnisse; sie war vielmehr selbst ein Zeichen der geistigen Krise und des vielfachen Widerstreits der Meinungen.

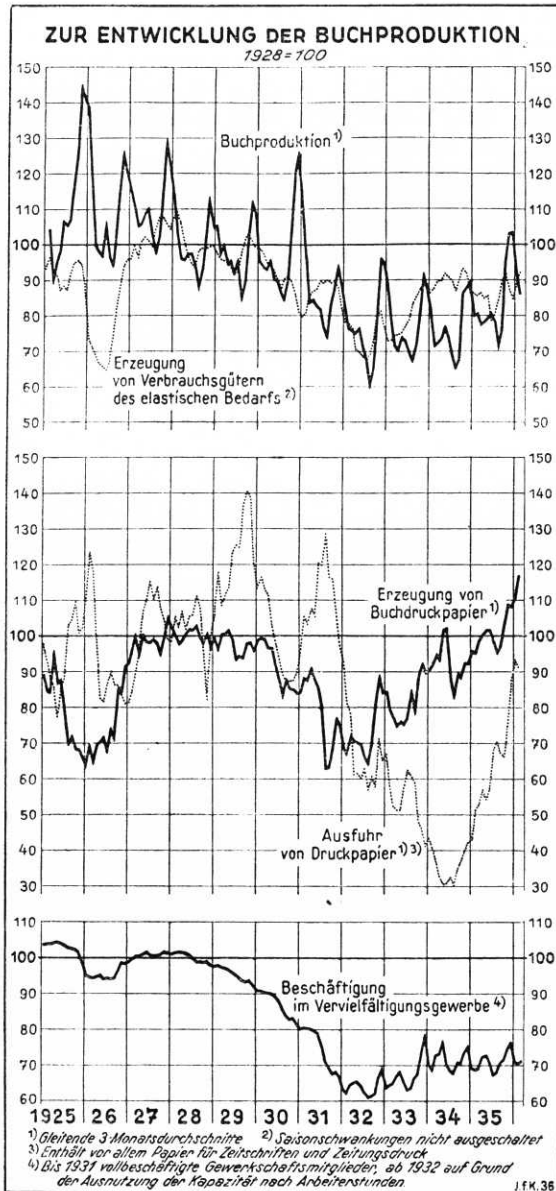
Vor allem aber gibt die Statistik der Buchproduktion nur die Anzahl der *Titel*, nicht aber *Umfang* und *Auflage* der herausgegebenen Bücher an.

Um das Volumen der Verlagsproduktion in seiner Entwicklung ungefähr zu verfolgen, kann man die Verlagsveröffentlichungen einmal der Versorgung des deutschen Marktes mit für den Buchdruck geeignetem Papier (hauptsächlich holzfreies, in geringerem Maße auch holzhaltiges Druckpapier) gegenüberstellen; zum anderen gibt ein Vergleich mit dem Beschäftigungsgrad im Vervielfältigungsgewerbe gewisse Aufschlüsse. Die Erzeugung von Druckpapier war 1925 und 1926 nicht groß; in der Krise von 1926 ging sie schwach zurück, wurde dabei aber noch von einer Zunahme der Ausfuhr gestützt. Seit Anfang 1928 nahm die Produktion von Druckpapier unter Schwankungen ständig ab. Dabei war 1929, und dann wieder 1931, die Ausfuhr besonders hoch. Die vor allem in den Jahren 1925/26 und 1929 veröffentlichten Bücher waren also offenbar teils nur wenig umfangreich, teils wurden sie nur in geringen Auflagen herausgebracht. Letzterem entspricht auch die verhältnismäßig günstige Beschäftigung im Vervielfältigungsgewerbe.

*) Die Zahlen über die Buchproduktion sind den Veröffentlichungen der statistischen Abteilung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler (Ludwig Schönrock) im Börsenblatt für den deutschen Buchhandel entnommen. Ferner wurde die im Verlag des Börsenvereins erschienene Arbeit von Ernst Umlauf: Beiträge zur Statistik des deutschen Buchhandels (Leipzig 1934) benutzt. — Im ganzen werden nur die im Buchhandel erschienenen, käuflichen Werke berücksichtigt.

Verlagskrise 1931/32

Eine besonders schwierige Lage ergab sich für das Verlagsgewerbe im Jahre der Kreditkrise, 1931. Sieht man von Herstellungsbetrieben wie Druckerei, Buchbinderei, teilweise sogar Papierfabriken ab, die manchen großen Unternehmungen auch des Buchverlages angeglie-



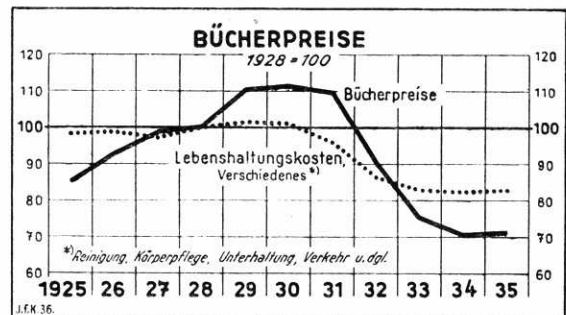
dert sind — da sie nicht eigentlich zum Betrieb des Verlagsgewerbes gehören —, so ist ein Verlagsunternehmen seinem Kapitalaufbau nach am ehesten mit einem Großhandelsgeschäft zu vergleichen. Den Hauptposten auf der Aktivseite der Bilanz bilden Vorräte und Warenforderungen, auf der Passivseite kurzfristige Verbindlichkeiten. Die eigene Kapitalbasis ist oft

schwach; häufig kann sie nur ungenügend durch langfristigen Kredit ergänzt werden.

Die labile Lage vieler Verlagsunternehmungen insbesondere in den Jahren 1929/30 erklärt die Heftigkeit des Rückgangs der Buchproduktion im Jahre 1931, zu einer Zeit, als die Erzeugung von Verbrauchsgütern einen, wenn auch nur vorübergehenden, Aufstieg zeigte. Das Verschleudern von Büchern, das mit dieser Krise einherging, führte weiterhin zu einer Überfüllung des Marktes, die bis ins Jahr 1933 hinein wirkte; hinzu kam die Unsicherheit, die, wie im Zeitungs- und Zeitschriftenverlag, so auch im Buchverlag in der ersten Zeit nach der Überwindung der Krise durch den Nationalsozialismus eintrat.

Zunahme der Buchproduktion bei niedrigen Preisen

Immerhin täuscht der Rückgang in der Zahl der Veröffentlichungen, der sich bis Ende 1934 noch fortsetzte, in gewissem Maße — und zwar nun im umgekehrten Sinne wie 1925/26 und 1929 — über den Stand des Buchverlages. Wenn auch ein erheblicher Teil der zunehmenden Papierproduktion im Jahre 1934 zur Auffüllung von Lägern gedient haben mag, so weist doch auch die bessere Beschäftigung im Vervielfältigungsgewerbe darauf hin, daß wahrscheinlich schon 1934 eine gewisse Zunahme der Buchproduktion dem Umfang und der Auflagenhöhe nach stattgefunden hat.



Die Ausweitung von Erzeugung und Absatz — eine Absatzstatistik fehlt zwar, aber das Weihnachtsgeschäft des letzten Jahres dürfte überwiegend ein günstiges Ergebnis gebracht haben — ging bei verhältnismäßig niedrigen Preisen vor sich; im Durchschnitt sind Bücher gegenwärtig nicht nur weit billiger als 1929 bis 1931, sondern auch billiger als in den Jahren der starken Aktivität im Buchverlag 1925 bis 1927. Seit 1933 liegen die Bücherpreise auch wieder vergleichsweise niedriger als der Index für verschiedene Lebensbedürfnisse (wie Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Verkehr), mit dessen Bewegung sie am ehesten verglichen werden können.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 8, Unter den Linden 12/13; Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 6455 — Verlag: Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36, Ausgabe. — Versandort: Berlin — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: i. V. Dr. Gustav Lucae, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7.75 je Vierteljahr. — Gedruckt in der Märkischen Druckanstalt G. m. b. H., Berlin N 65.

— Hierzu 2 Beilagen —

Konjunktur-Kartei

Deutschland

Erdölwirtschaft

6. 5. 36

Die Bemühungen, die heimische Rohstoffbasis zu verbreitern, haben die deutsche Erdölindustrie auch im letzten Jahre weiter stark belebt. Produktion und Beschäftigung der Erdölbergwerke und der Raffinerien sind gegenüber 1934 um ein gutes Drittel gestiegen. Die Zahl der im Erdölbergbau *Beschäftigten*, die im Dezember 1934 rund 3000 Mann betragen hatte, erhöhte sich auf 4100 Mann Ende des vergangenen Jahres und weiter auf 4400 Mann Ende März 1936. Die *Rohölgewinnung* erreichte im abgelaufenen Jahre 430 000 t, das sind rund 110 000 t mehr als 1934. Im Vergleich zu den höchsten Produktionsergebnissen der Vorkriegszeit (1908 bis 1913) konnte die Ölförderung im Deutschen Reich verdreifacht werden.

Wie im Vorjahr wurde auch 1935 die Erschließung neuer Öllagerstätten durch Reichsdarlehen unterstützt. Die *Bohrleistungen* nahmen um 42 000 Meter auf 175 000 Meter zu. Im Rahmen des „Reichsbohrprogramms“ wurden im vergangenen Jahre über 55 000 Meter niedergebracht, das sind 20 000 Meter mehr als 1934. Die neu erschlossenen Ölfelder — Mölme-Hoheneggelsen und Gifhorn (Hannover), Heide (Holstein), Forst (Baden) und am Fallstein (bei Halberstadt) — lieferten bis Dezember 1935 rund 12 000 t rohes Öl.

Der deutsche Erdölbergbau vermag allerdings noch immer nur einen geringen Teil des heimischen Ölbedarfs zu decken: Von den in Deutschland insgesamt verbrauchten Erdölzeugnissen¹⁾ waren 1934 ungefähr ein Neuntel und 1935 ein

¹⁾ Also ohne Teeröle und Treibspirit.

Industrien der synthetischen Spinnstoffe — Zellwollindustrie

6. 5. 36

Die Bedeutung der Industrien der synthetischen Spinnstoffe ist für die deutsche Wirtschaft in den letzten Jahren beträchtlich gewachsen. Im Zusammenhang mit den Schwierigkeiten, die herkömmlichen Textilrohstoffe, vor allem Wolle und Baumwolle, in ausreichender Menge und Qualität aus dem Ausland einzuführen, hat die Erzeugung von künstlichen Spinnfasern einen verhältnismäßig großen Aufschwung genommen. Einmal kommt hier die *Kunstseide* in Betracht, deren Produktion freilich schon in den letzten zehn Jahren immer mehr gestiegen ist — von 1928 bis 1934 hat sie sich der Menge nach etwa verdoppelt —, sodann aber gehören die unter dem Namen *Zellwolle* zusammengefaßten, nach verschiedenen chemischen Verfahren hergestellten Textilfasern hierher. Bis etwa 1933 waren diese im Verhältnis zu den übrigen Textilrohstoffen nahezu bedeutungslos, bereits 1934 wurde aber mehr als dreimal soviel Zellwolle verarbeitet wie im Vorjahr. Obwohl nur wenige genaue Angaben vorliegen, kann man annehmen, daß der Anteil von Kunstseide und Zellwolle an der Gesamtmenge der verarbeiteten Textilrohstoffe gegenwärtig etwas über 10 v.H. beträgt. (Der Unterschied zwischen Kunstseide und Zellwolle liegt nur in der Bearbeitungsstufe: Kunstseide stellt bereits einen Faden dar, Zellwolle dagegen ist eine Faser und kann u. a. mit anderen Fasern — Baumwolle, Wolle — zu Garn versponnen werden.)

Das Vordringen der synthetischen Spinnstoffe vollzieht sich im Gegensatz zu vielfach

Achtel inländischen Ursprungs. Da infolge der Ausdehnung des Kraftverkehrs die Nachfrage nach Treibstoffen ständig zugenommen hat, mußte auch die *Einfuhr* von Erdöl gesteigert

Erdölwirtschaft

Zeit	Beschäftigte im Erdölbergbau ¹⁾	Rohölförderung	Einfuhr					Preisindex für Kraft- und Schmierstoffe
			Benzin	Gas- und Treiböl	Heizöl und Heizstoffe	Schmieröl	Leuchtöl	
	Mann	1 000 t			1 000 t			1913 = 100
1934 M.-D.	2 987	26	93	52	28	23	8	87,4
1935 M.-D.	4 111	36	102	72	28	29	6	88,2
1935 Jan. .	. .	40	77	56	29	25	12	87,7
Febr. .	. .	31	66	42	23	18	8	87,7
März .	. .	39	86	53	21	29	7	87,7
April .	. .	33	95	52	23	27	5	87,7
Mai .	. .	40	108	62	29	27	4	87,7
Juni .	. .	36	113	62	26	25	3	87,7
Juli .	. .	39	123	78	26	30	4	87,7
Aug. 3905	35	122	104	32	30	5	87,7	
Sept. 3851	32	116	91	21	31	5	87,4	
Okt. 3931	33	117	90	39	33	6	87,4	
Nov. 4 040	34	100	111	25	39	7	87,4	
Dez. 4 111	38	95	68	37	40	9	²⁾ 94,8	
1935 Jan.	4 121	36	94	72	31	22	9	94,8
Febr.	4 276	32	76	67	26	19	6	94,8
März	4 308	39	88	79	37	27	5	94,8

¹⁾ Am Jahres- bzw. Monatsende. — ²⁾ Zollerhöhung für Gasöl und Schmieröl.

¹⁾ Am Jahres- bzw. Monatsende. — ²⁾ Zollerhöhung für Gasöl und Schmieröl.

werden. Besonders stark erhöhte sich die Zufuhr ausländischen Gasöls und Schmieröls, und zwar im Zusammenhang mit dem am 1. Dezember 1935 wirksam gewordenen Zolländerungen.

geäußerten Vermutungen nur z. T. außerhalb der jeweiligen Konjunkturlage. Gerade im vergangenen Jahr war die Versorgung mit den übrigen Rohstoffen teilweise recht günstig; die Mehreinfuhr von Rohbaumwolle z.B. lag um rd. 3 v.H. über dem Stand von 1934. Andererseits sind, jedenfalls für einen Teil des letzten Jahres, Rückschläge von der Verbrauchsseite her eingetreten; die Einzelhandelsumsätze in Textilien waren der Menge nach rd. 4 v.H. niedriger. Von dem allgemeinen Rückgang der Textilproduktion, der sich daher durchgesetzt hat, ist auch die Kunstseidenindustrie nicht unberührt geblieben; die Kapazitätsausnutzung der Betriebe ist teilweise gesunken. Die Produktion von Kunstseide dürfte nach den vorliegenden Angaben allerdings kaum niedriger als 1934 gewesen sein. Einen Ausgleich mag hier z.T. die Ausfuhr geboten haben, die im vergangenen Jahr etwas höher als im Vorjahr war. Auch im bisherigen Verlauf von 1936 ist die Kunstseidenausfuhr etwa doppelt so hoch wie in der entsprechenden Vorjahrszeit.

Die Zellwollerzeugung und -verarbeitung dürfte dagegen von der besonderen Lage der Textilwirtschaft im letzten Jahr im wesentlichen unabhängig gewesen sein. Die Produktion von Zellwolle war 40 bis 45 v.H. größer als 1934; im laufenden Jahr wird mit einer weiteren Steigerung gerechnet (rd. 40 000 t; 1935: rd. 15 000 t). Die ersten Schwierigkeiten in der Umstellung auf künstliche Spinnstoffe können heute schon als überwunden gelten; auch in der Qualitätsfrage sind erhebliche Fortschritte gemacht worden.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart							
		11.-16. März 1935	18.-23. März 1935	25.-30. März 1935	1.-6. April 1935	8.-13. April 1935	15.-20. April 1935	23.-27. April 1935	29. April bis 4. Mai 1935	9.-14. März 1936	16.-21. März 1936	23.-28. März 1936	30. März bis 4. April 1936	6.-11. April 1936	13.-18. April 1936	20.-25. April 1936	27. April bis 2. Mai 1936	
		11	12	13	14	15	16	17	18	11	12	13	14	15	16	17	18	
Woche:																		
1. Tätigkeitsgrad																		
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1 000	.	.	2401,9	.	.	.	.	2233,3	.	.	.	• 1937	.	.	.	.	
darunter:																		
Hauptunterstützungsempfänger ¹⁾ in der Arbeitslosenversicherung	"	.	.	458,0	.	.	.	.	336,4	.	.	.	• 406	.	.	.	.	
in der Krisenunterstützung	"	.	.	815,4	.	.	.	.	787,8	.	.	.	• 727	.	.	.	.	
Wohlfahrtserwerblose	"	.	.	567,2	.	.	.	.	516,1	.	.	.	• 305	.	.	.	.	
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾	"	.	.	2153,9	.	.	2044,5	.	.	.	.	1881,5	.	.	.	.	.	
Produktion, arbeitstäglich																		
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	304,1	306,8	312,3	294,4	301,8	306,6	315,2	322,6	321,2	336,6	331,6	327,2	332,7	345,3	323,7	.	
— in Deutsch-Oberschlesien	"	63,3	61,6	58,2	54,6	60,9	55,6	59,8	56,7	68,4	69,1	67,8	61,7	58,8	66,9	65,7	.	
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	58,0	58,2	58,5	56,6	58,2	55,6	55,5	57,2	70,5	70,2	69,6	70,0	67,0	65,6	68,5	.	
Steinkohle, Großbritannien ²⁾	"	793,9	798,3	740,9	772,7	796,6	828,1	613,4	768,6	810,1	802,0	771,4	779,9	829,0	648,5	.	.	
Verkehr, arbeitstäglich																		
Wagenstellung der Reichsbahn	1 000	116,8	119,2	121,6	120,1	120,4	118,3	118,0	123,0	128,8	131,0	129,4	131,5	129,9	129,7	129,3	.	
Kreditsicherheit																		
Vergleichsverfahren	Anzahl	13	13	17	31	10	13	15	15	12	10	7	.	.	.	.	.	
Eröffnete Konkurse	"	77	64	58	71	53	48	46	49	55	51	53	.	.	.	.	.	
Notenbanken⁴⁾																		
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	158	158	158	159	.	158	159	159	.	.	.	.	.	.	.	.	
davon Reichsbank	"	85	85	85	85	.	85	85	86	77	.	77	77	72	72	74	75	
Wechsel- und Lombardkredite	"	3642	3452	3970	3749	.	3726	3700	4066	.	.	.	.	.	.	.	.	
davon Reichsbank	"	3553	3361	3873	3654	.	3634	3611	3974	3843	.	3692	4312	4231	4135	3903	4497	
Bestand der Reichsbank an deckungsfähigen Wertpapieren ...	"	434	425	427	411	.	393	389	373	344	.	340	336	327	309	270	240	
Depositen (täglich fällige Verbind- lichkeiten)	"	947	923	944	865	.	919	997	973	.	.	.	.	.	.	.	.	
davon Reichsbank	"	926	902	922	843	.	898	976	952	572	.	673	768	699	776	722	688	
Bundes-Reserve-Banken U.S.A. Diskontierte Wechsel	Mill. \$	7,4	7,7	7,7	6,4	6,0	6,7	6,8	6,4	4,9	5,6	6,1	7,3	5,5	6,2	5,3	5,3	
Regierungssicherheiten	"	2430,4	2430,3	2430,3	2430,8	2430,4	2430,9	2430,2	2430,5	2430,3	2430,3	2430,3	2430,2	2430,3	2430,3	2430,3	2430,3	
Zahlungsverkehr																		
Geldumlauf	Mill. RM	5468	5325	5836	5660	.	5573	5472	5841	5913	.	5726	6266	6114	5999	5733	.	
davon Reichsbanknoten	"	3396	3290	3658	3522	.	3481	3418	3705	3965	.	3843	4267	4139	4061	3876	4348	
Postcheckverkehr ⁵⁾	"	1186	1041	1369	1219	1275	1022	1187	1070	1329	1154	1334	1407	1231	1270	1368	.	
Postcheckguthaben (Bestände)	"	524	530	537	583	575	611	612	600	574	557	605	634	694	659	665	.	
2. Wertbewegung																		
Zinssätze																		
Reichsbankdiskont	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	
Debetzinsen ⁶⁾	"	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	
Kreditzinsen ⁷⁾	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Blankotagsgeld (Neue Reihe)	"	3,88	3,88	4,01	3,77	3,75	3,72	3,63	3,80	3,08	3,09	3,15	3,33	3,00	2,88	2,65	3,18	
Monatsgeld	"	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	
Privatdiskont	"	3,38	3,38	3,38	3,38	3,38	3,38	3,38	3,38	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	
Warenwechsel mit Bankgiro	"	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	
Normale Spareinlagen	"	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	
Rendite der 4 1/2 %-Pfandbriefe ⁸⁾ ..	"	6,25	6,21	6,20	4,73	4,71	4,70	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	
Call money New York	"	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,40	0,29	0,29	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	
Privatdiskont London	"	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,56	0,56	0,55	0,56	0,56	0,56	0,55	0,55	
„ Zürich	"	1,50	1,50	1,50	1,50	2,00	2,00	2,00	2,25	2,31	2,32	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	
„ Amsterdam	"	0,45	0,46	0,63	1,91	3,75	3,63	4,41	4,45	1,32	1,34	0,98	1,31	1,20	1,19	1,15	1,33	
Effektenmarkt																		
Festverz. 4 1/2 %-Wertpapiere ⁹⁾ ¹⁰⁾	v. H.	95,90	96,40	96,54	94,73	95,01	95,20	95,25	95,30	95,34	95,32	95,26	95,28	95,35	95,38	95,35	95,36	
Kursniveau, gesamt ¹¹⁾	"	96,07	96,68	96,83	95,23	95,57	95,78	95,86	95,92	95,98	95,96	95,93	95,96	96,00	96,03	96,02	96,03	
—, Pfandbriefe	"	94,81	95,27	95,35	93,91	94,10	94,16	94,16	94,15	94,06	94,05	94,02	94,02	94,07	94,08	94,02	94,03	
—, Kommunal-Obligationen	"	94,16	94,33	94,52	93,30	93,32	93,63	93,63	93,71	93,87	93,78	93,54	93,52	93,77	93,86	93,75	93,78	
—, Öffentliche Anleihen ¹²⁾	"	99,74	99,93	100,02	100,37	100,62	101,09	101,17	101,19	102,57	102,70	102,42	102,46	102,67	102,94	103,04	102,96	
6% Industrie-Obligationen	"	99,74	99,93	100,02	100,37	100,62	101,09	101,17	101,19	102,57	102,70	102,42	102,46	102,67	102,94	103,04	102,96	
Aktienindex, gesamt	= 100	87,7	88,3	88,3	89,5	89,0	89,6	89,3	88,9	92,3	93,1	94,2	94,8	95,6	96,2	96,8	97,5	
—, Bergbau und Schwerindustrie ..	"	90,8	92,1	92,5	94,3	93,3	94,0	93,6	93,6	98,5	99,8	101,7	102,7	103,6	104,3	105,0	105,8	
—, Verarbeitende Industrie	"	81,9	82,7	82,6	83,4	83,1	83,6	83,2	82,7	85,5	86,3	87,1	87,6	88,4	89,1	89,9	90,6	
—, Handel und Verkehr	"	95,1	94,6	94,5	95,6	95,4	95,9	95,9	95,6	98,3	98,9	99,5	99,9	100,7	101,0	101,2	101,9	
Devisenkurse in Berlin																		
New York	RM je \$	2,4752	2,4863	2,4930	2,4910	2,4850	2,4855	2,4816	2,4820	2,4690	2,4715	2,4795	2,4885	2,4863	2,4884	2,4895	2,4902	
London	RM je £	11,79	11,85	11,97	12,02	12,03	12,07	12,00	12,00	12,29	12,29	12,29	12,33	12,31	12,30	12,29	12,30	
Paris	RM je 100fr	16,45	16,45	16,43	16,43	16,40	16,40	16,40	16,40	16,40	16,40	16,39	16,41	16,40	16,41	16,40	16,40	
Warenpreise																		
Indexziffern	1913=100	64,8	65,2	65,4	65,8	67,0	67,0	67,0	67,7	74,3	74,5	74,5	74,6	74,6	74,5	74,4	74,6	
Reagible Waren ¹³⁾	"	100,8	100,6	100,8	100,8	100,8	100,8	100,8	100,9	103,6	103,6	103,6	103,7	103,7	103,8	103,8	103,7	
Großhandelspreise (gesamt)	"	99,4	99,1	99,4	99,7	100,0	100,0	100,2	100,3	104,4	104,5	104,7	104,9	105,0	105,3	105,1	104,9	
Agrarstoffe	"	91,4	91,4	91,4	91,1	91,0	91,0	90,9	91,0	93,8	93,7	93,7	93,5	93,5	93,5	93,5	93,5	
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren	"	119,7	119,7	119,8	119,7	119,5	119,5	119,5	119,5	120,1	120,2	120,2	120,2	120,3	120,3	120,3	120,3	
darunter: Produktionsgüter	"	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	
Verbrauchsgüter	"	124,4	124,3	124,5	124,4	124,1	124,0	124,1	124,1	125,8	125,7	125,7	125,8	125,9	125,9	125,9	125,9	
Großhandelsindex:																		
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	81,7	81,0	80,6	81,0	81,7	81,5	81,8	82,1	82,4	82,4	82,5	82,4	82,4	82,6	82,4	82,2	
Großbritannien (Fin. Times)	1913=100	90,3	89,0	89,7	90,1	90,4	90,8	90,8	91,1	97,1	97,5	97,4	97,4	97,5	97,4	97,4	97,3	
Großhandelspreise																		
Boggen, märk., frei Berlin	je 1000 kg	170,0	170,0	170,0	171,0	171,0	171,0	171,0	171,0	175,0	175,0	175,0	¹⁴⁾ 177,0	177,0	177,0	177,0	\$)179,0	
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	36,0	35,9	36,5	37,8	37,9	37,6	38,4	39,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	
Rindshäute, süd-am., Hamburg	je 1/2 kg	0,34	0,34	0,34	0,34	0,34	0,34	0,34	0,35	0,42	0,42	0,42	0,42	0,42	0,42	0,41	0,40	
Maschinengußbruch, Düsseldorf ¹⁴⁾ ..	je t	52,2	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	53,0	53,0	53,0	53,0	53,0	53,0	53,0	53,0	
× Baumwolle, New York loco	cts je lb	11,50	11,05	11,25	11,20	11,90	11,90	12,00	12,15	11,46	11,44	11,51	11,69	11,75	11,73	11,88	¹⁵⁾ 11,77	
× Weizen, New York, hardw. loco	cts je 60 lbs	111,50	112,75	112,90	114,90	116,40	118,12	116,62										